



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 293.

Hirschberg, Sonnabend den 15. December.

1883.

## Die Justizcarrière.

Der Andrang zur juristischen Laufbahn war vor Kurzem ein so bedeutender geworden, daß von berufener Seite von der Ergreifung dieses Lebensberufs abgemahnt und betont wurde, daß die jungen Juristen sich darauf gefaßt machen müßten, lange Zeit aus der eigenen Tasche zu leben. Der Andrang zur Carrière mag nun wohl auch Elemente erfaßt haben, welche dem Justizminister nicht gerade als das richtige, geeignete Menschenmaterial erscheinen mochten, um daraus vertrauenswürdige Justizbeamte zu schnitzen, und es erschien daher das Regulativ vom 1. Mai d. J., welches bestimmte, daß der sich zur Referendariatsprüfung meldende Candidat einen Vermögensnachweis führen solle, der ihm gestatte, 5 Jahre lang ohne Einkommen zu leben, sowie, daß es dem Oberlandesgerichts-Präsidenten gestattet sein solle, einen Candidaten wegen Unwürdigkeit zurückzuweisen.

Der Justizminister rechtfertigte sein Verfahren als gesetzmäßig und nothwendig, weil bei dem großen Andränge zum Justizdienste sich eine Reihe von Persönlichkeiten melde, die ihrer ganzen socialen und wirtschaftlichen Stellung nach die höchste Gefahr mit sich bringen, daß der Justizdienst durch sie herabgewürdigt werden könnte, und weil man Personen fernhalten müsse, von denen man die Ueberzeugung nicht habe, daß sie dem Justizdienste Ehre machen würden. Auf der andern Seite war man im Abgeordnetenhaus jedoch der Meinung, daß das Regulativ zu weit ginge, ja nicht gesetzlich sei und es nicht in das Ermessen einer einzelnen Person gestellt werden dürfe, über das Lebensschicksal eines jungen Mannes zu entscheiden; mindestens müsse ein Collegium urtheilen und eine Berufung möglich sein. Auch hob man die Härte hervor, welche in dem Vermögensnachweise liege, und es ist nicht zu bestreiten, daß mitunter auch sehr tüchtige Kräfte da-

durch vom Justizdienst ausgeschlossen werden könnten. Windthorst erklärte, ihm selbst es wäre durch ähnliche Bestimmungen kaum möglich gewesen, die Justizcarrière einzuschlagen.

In der Progreß wird zwar wenig Unterschied sein zwischen den Entscheidungen eines tüchtigen Oberlandesgerichts-Präsidenten oder eines bezüglichen Disciplinargerichtscollégiums, vielleicht sind die ersteren vorzuziehen. Indessen verkennen wir nicht das löbliche Bestreben, auch hier möglichst die Unabhängigkeit im Stande zu wahren. Die Sache ist daher an die Justizcommission verwiesen worden, mit welcher sich der Minister wohl leicht einigen wird.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. December. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag persönliche Meldungen und nahm hierauf die laufenden Vorträge der Hofmarschälle zc. entgegen. Mittags hatte Se. Maj. der Kaiser eine Conferenz mit dem Kriegsminister und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinetts. Nachmittags ertheilte Allerhöchsterseibe dem auf der Durchreise nach Petersburg aus Paris hier eingetroffenen, neu ernannten Volschaster am russischen Hofe, dem französischen General Appert, Audienz.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte heute Mittag das Augusta-Hospital.

Die Römersfahrt des deutschen Kronprinzen wird für die nächste Zeit ebenso das stehende Thema unserer politischen Kreise bilden, wie das schon in dieser Woche der Fall war. Eine Fluth von Combinationen ist über jenes bevorstehende Ereigniß aufgetaucht, die zum Theil weit über das Ziel hinausgeschossen. Officiöse Mittheilungen der Berliner Re-

gierung und eine herzliche, directe Depesche des Kaisers Wilhelm an König Humbert erklären, der Besuch des Kronprinzen in Rom erfolge auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm; der Kronprinz nehme die ihm vom Quirinal angebotene Gastfreundschaft an. Zweck der Reise sei, für den von der italienischen Bevölkerung dem Kronprinzen bereiteten Empfang zu danken und die zwischen beiden Herrscherfamilien und Nationen bestehenden Bande noch fester zu knüpfen. Die internationale Höflichkeit erfordert es aber, daß der Sohn des Kaiser Wilhelms auch im Vatican erscheint; wäre letzteres unterlassen worden, so hätte man hieraus, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr richtig hervorhebt, auf eine zwischen Berlin und dem Vatican herrschende Verstimmung schließen können, welche doch nicht bestehe.

In der heutigen (15) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses bildete die Besprechung der Interpellation Stengel, betr. die Heranziehung der juristischen Personen zu Gemeinde-Abgaben, den ersten Gegenstand der Tagesordnung, welcher nach einer Erklärung vom Ministerische rasch erledigt wurde. Die sich anschließende 2. Berathung des Justizetats bot zu einer Reihe interessanter Besprechungen Anlaß, die sich namentlich um die Verbrecherstatistik, die Ursachen der zunehmenden Meineide, die Unterbringung irrsinniger Verbrecher und Verbrecher-Simulanten drehten. Von conservativer Seite bewegte sich namentlich der Abg. Strosser auf dem ihm sehr geläufigen Felde, während vom Ministerische bemerkenswerthes statistisches Material zur Kenntniß des Hauses gebracht wurde. Eine lebhafteste und fast allgemeine Anerkennung fanden die Erklärungen des Justizministers, welcher die Nothwendigkeit einer Aenderung der mit so vielen Mißständen verbundenen Vorbereidung der Zeugen anerkannte und zur Annahme von Aenderungsvorschlägen sich bereit erklärte. Darauf wurde die 2. Be-

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung)

Sie ließ sich auf keine Erklärung ein. Jessie drang in sie, ihre Kleider zu wechseln; sie weigerte sich aber in zorniger Ungeduld.

„Dazu ist später noch Zeit.“ sagte sie. „Was ich zu thun habe, wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen; es muß aber sofort geschehen. Bitte, beeile Dich.“

Jessie eilte, ihre hastige Toilette zu vollenden, und folgte, ohne weitere Frage oder Bemerkung, Christabel den langen Corridor hinab. Vor der Thür des Baron de Cazalet blieb sie stehen. Ein Lichtstrahl schimmerte unter derselben hervor, man vernahm deutlich, daß sich Jemand in dem Zimmer bewegte. Christabel klopfte an und die Thür wurde beinahe augenblicklich von dem Baron selbst geöffnet.

„Ist der Wagen schon bereit?“ fragte er. „Es ist um eine volle Stunde zu früh.“

„Nein, Monsieur de Cazalet, ich bin es. Darf ich eintreten? Ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

„Christabel — meine —“ Er hielt mitten in diesem leidenschaftlichen Ausrufe inne, als er die andere Gestalt im Hintergrunde gewahr wurde.

De Cazalet war vollständig angekleidet, sorgfältig angekleidet wie ein Mann, der bei einem wichtigen Wendepunkte seines Lebens auf keine Weise im Nachtheil erscheinen möchte. Sein Pistolenkasten stand geschlossen auf dem Tische. Die tief herabgebrannten Lichter in den antiken, silbernen Leuchtern und ein

Nachdruck verboten.

Haufen Asche und zerrissene Papiere auf dem Herde bewiesen, daß der Baron sich überflüssiger Documente entledigt hatte. Christabel trat, von Jessie gefolgt, in's Zimmer; der Baron starrte sie Beide sprachlos an. Er zog einen Lehnstuhl an das verlöschende Feuer, und Christabel sank, erschöpft und halb ohnmächtig, in denselben.

„Was bedeutet dies Alles?“ fragte de Cazalet mit einem fragenden Blick auf Jessie. „Weshalb sind Sie mit ihr hier?“

„Weshalb ist sie hier?“ fragte Jessie. „Ich kann es mir nicht anders erklären, als daß —“ Sie berührte ihre Stirn mit den Fingerspitzen. Christabel bemerkte die Bewegung.

„Nein, ich bin nicht wahnsinnig, wenigstens nicht mehr.“ sagte sie. „Ich glaube, ich bin es gewesen, aber das ist nun vorüber. Monsieur de Cazalet, Sie wollen sich heute mit meinem Gatten auf der Düne von Trebarwith duelliren?“

„Meine liebe Mrs. Tregonell, welch' seltsamer Einfall!“

„Geben Sie sich nicht die Mühe, zu leugnen. Ich habe Ihre Unterredung gestern Nachmittag belauscht. Ich weiß Alles.“

„Hätten Sie nicht besser gethan, die Kenntniß für sich zu behalten und des Versprechens zu gedenken, welches Sie mir gestern Abend gegeben haben?“

„Ja, ich erinnere mich dessen. Ich sagte Ihnen, ich würde Sie auf der Station Bodmin Road treffen, nachdem Sie meinen Gatten erschossen haben würden.“

„Es ist mit keinem Worte vom Erschießen die Rede gewesen.“

„Nein, aber die Thatsache war uns nichtsdestoweniger gegenwärtig — Ihnen sowohl, als mir. Nur war ein Unterschied zwischen uns Beiden. Sie meinten, ich würde mit Ihnen durchgehen, sobald Sie Leonard getödtet haben würden. Das sollte Ihr Lohn für diesen Mord sein. Ich wünschte, daß Sie ihn umbringen möchten, ich aber wollte Sie nie wieder sehen. Sie sollten meinen Zwecken dienen — das Werkzeug meiner Rache sein!“

„Christabel!“

„Nennen Sie mich nicht bei diesem Namen. Ich bin Ihnen Nichts — ich könnte auch nie, unter keinen Umständen Ihnen näher stehen, als in diesem Augenblicke. Von Anfang bis zu Ende habe ich nur eine Rolle gespielt. Als ich Sie bei dem Schützenfeste in der Schweiz sah, sagte ich mir: „Hier ist ein Mann, der in irgend einem Zusammenstoß mit Deinem Gatten ihm verderblich sein würde.“ Mein Gatte hat den einzigen Mann getödtet, den ich je geliebt habe, er hat ihn in einem Duell ohne Zeugen erschossen — einem ihm durch meines Gatten wahnsinnige und grundlose Eifersucht aufgezwungenen Duell. Als ich durch Miß Bridgeman's Scharfsinn zu der Erkenntniß gelangte, welcher Art dieses Duell gewesen war, schwur ich mir zu, Mr. Hamleigh's Tod zu rächen. Lange Zeit blieb mein Verstand unmnachtet — ich konnte Nichts denken, Nichts ausfinden; dann aber folgten klarere Gedanken. Da traf ich Sie — und ein Racheplan durchblühte mein Hirn, wie eine unmittelbare Einflüsterung Satans

rathung des Stats der Justizverwaltung ohne Debatte zu Ende geführt.

— Zu dem Stat des Hauses der Abgeordneten ist folgender, vom Gesamtvorstande des Hauses unterzeichneter Antrag eingegangen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Unter Wiederholung der Resolution vom 2. März 1882 und im Verfolg des Antrags vom 3. März 1883 die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Vorbereitung zum Bau eines neuen Geschäftsgebäudes des Hauses der Abgeordneten nunmehr endlich dergestalt zu fördern, daß jedenfalls noch im Laufe der gegenwärtigen Session die Bauausführung, insbesondere durch Bestimmung des Bauplatzes, sicher gestellt wird.

— Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer und die Kapitalrentensteuer ist von dem preussischen Staatsministerium in der letzten Sitzung desselben am 11. d. M. endgiltig festgestellt worden und wird dem Landtage vermuthlich bald zugehen. Uebrigens beschäftigt man sich nicht nur in Preußen mit Fragen dieser Art. Die erste hessische Kammer hat die ihr zugegangene Vorlage über denselben Gegenstand bereits genehmigt. In Sachsen sind diese steuerpolitischen Kämpfe bekanntlich längst zu Ende.

— Der neue Entwurf zum Unfallversicherungsgesetz soll nunmehr vollkommen fertiggestellt sein und nur, wie es heißt, den Bundesregierungen noch im Laufe dieses Monats zur Begutachtung zugehen.

— Die Wahlen für den allgemeinen Studenten-Ausschuß der Berliner Universität sind sämtlich im Sinne des „Vereins deutscher Studenten“ ausgefallen.

— Der Abg. Virchow hat der Fortschrittspartei keinen besonderen Dienst damit erwiesen, daß er sich in einer der letzten Sitzungen darüber beschwerte, daß die Polizei nicht die Flugblätter der Arbeiterpartei bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen unterdrückt hat.

Die Thatsache, daß die „Partei der Freiheit“ den Arbeitern nicht einmal so viel von derselben gönnt, als ihnen unter der Herrschaft des Socialistengesetzes gelassen werden kann. — diese Thatsache ist gemeinverständlich bis in den letzten Winkel Deutschlands hinein und sie wird nicht ohne Folgen bleiben.

#### Italien.

Der Kriegsminister befahl, eine Truppen-Revue über 30,000 Mann vorzubereiten, welche zu Ehren des deutschen Kronprinzen veranstaltet werden wird.

#### Frankreich.

Paris, 13. December. Die Tonkin-Affaire geht nach den heutigen Nachrichten neuen Verwickelungen entgegen. Einer Depesche aus Saigon zufolge ist König Tienhoa von Annam vergiftet worden. In Hue brach eine Revolution aus; die Anhänger der verschiedenen Kronprätendenten bekämpfen sich blutig. — Ein sofort einberufener Ministerrath beschloß, ohne Säumen Verstärkungen in der Höhe von mindestens 3000 Mann nach Annam zu senden.

#### England.

Die irische Nationalliga hat wieder einmal von sich reden gemacht. Diesmal aber nicht durch eine blutige That eines ihrer Anhänger, sondern durch Ueberreichung des Nationalgeschenkes von 38,000 Pfd. Sterl. (760,000 Mk.) an den Agitator Parnell. Anlässlich dieses Ereignisses fand am Dienstag in Dublin zu Ehren Parnells ein großes Banket statt, bei welchem er eine mit lautem Beifall aufgenommene Rede hielt. Im Verlauf derselben griff Parnell die gegenwärtige Verwaltung Irlands aufs Heftigste an und erklärte, die irischen Wähler würden bei den nächsten allgemeinen Wahlen entscheiden können, ob die Regierung liberal oder conservativ sei. Hiernach zu urtheilen, scheint zwischen Parnell und Gladstone das Tafeltuch nunmehr vollständig entzweit zu sein.

#### Ägypten.

Die Empörung des Mahdi schreitet machtvoll vorwärts. Er hat bereits seinen Einzug in El Obeid, der Hauptstadt Ägyptens, gehalten, ja, er bedroht schon Ober-Ägypten und scheint sich mit weitausgehenden Plänen zu tragen. Er beabsichtigt nämlich, 10,000 Mann nach der Provinz Darfor und 10,000 Mann zur Unterwerfung des kabbalischen Stammes abzuschicken, um hierdurch auch diese an Hilfsquellen reichen Gegenden in seine Hand zu bekommen. Auf Seiten der ägyptischen Regierung herrscht vollständige Verstärkung und Rathlosigkeit und es wird dem Khedive weiter Nichts übrig bleiben, als schließlich abermals die Hilfe Englands anzurufen.

#### Locales und Provinzielles.

S. [Riesengebirgs-Verein.] In der letzten Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins, die unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Bassenge am 12. d. gehalten wurde, wurde u. A. beschlossen, einen Schriftsteller, der im Interesse des Vereins einen Aufsatz mit Zeichnung in die „Illustrirte Leipziger Zeitung“ geliefert und weitere derartige Illustrationen in Wort und Bild zugelegt hat, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu honoriren. Weiter hat der z. B. in der Schweiz lebende Schriftsteller Dr. Henne Am Rhyn einige Hefte der bei Drell, Fühl & Comp. in Zürich erscheinenden „Europäischen Wanderbilder“, von denen ein Heft u. A. „Görbersdorf mit Umgebung“ bringt und beschreibt, übersandt und gebeten, durch Aufbringung von freiwilligen Beiträgen in der Höhe von 2000—2500 Mk. die Aufnahme und Beschreibung der wichtigsten Partien des Riesengebirges in dieses weitverbreitete Werk zu ermöglichen. Es wurde beschlossen, zu veranlassen, daß Section Görlitz ihren vorjährigen, dahin zielenden Antrag von Neuem aufnehmen solle. Noch lag ein Antrag der Section Warmbrunn vor, wonach diese Section für die nächsten 4 Jahre Unterstützungen von 400, 350, 300 und 84 Mk. fordert zur Verpflanzung eines Weges 1. vom Landhause bis zum Heidestieg, 2. von da bis zu den Dämmen, 3. von dem ersten Teichdamme bis Hermisdorf u. R. und 4. vom zweiten Teiche bis an die Acker der Rhytmühlhäuser. Es wird

beschlossen, daß die Section zuvor einen Situationsplan, aus dem die Besitzverhältnisse ersichtlich sind, und weiter die schriftliche Einwilligung der Besitzer beibringe. Eine etwaige weitere Geldforderung dieser Section für Einrichtung eines Auskunfts-Bureaus soll dieselbe der Generalversammlung unterbreiten. Der Section Petersdorf werden die gewünschten 40 Mk. nachbewilligt für Aufrichtung von Bänken, Wegweisern u. s. w. auf dem Wege nach den Biebersteinen. Noch sollen die Sectionen auf möglichst schnelle Einwendung des Rechnungsabschlusses resp. der zwei Dritttheile der Beiträge, sodann an die rechtzeitige Einwendung des Jahresberichts angegangen werden. Der Verein zählt incl. der neuesten Section Berlin z. B. gegen 3000 Mitglieder.

\* [Thierschutz-Verein.] In der letzten Sitzung des Thierschutz-Vereins, welche Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Lehrer Ludwig im „Ader“ abgehalten wurde, gelangte, nachdem verschiedene geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, der Antrag des Herrn Registrar Küffer, betreffend die Trennung der Section für Geflügelzucht vom Thierschutz-Verein, zur Verhandlung. In der Begründung des Antrages wurde namentlich hervorgehoben, daß in erster Linie die Verhältnisse eine Scheidung beider Vereine als unbedingt notwendig erscheinen lassen. Zur endgiltigen Entscheidung dieser Angelegenheit soll im nächsten Januar eine vereinigte Generalversammlung beider Vereine stattfinden, bei welcher auch der von anderer Seite gestellte Antrag, den Beginn des Geschäftsjahres des Thierschutz-Vereins vom 1. Mai auf den 1. April zu verlegen, seine Erledigung finden soll. Auch wurde ein Schreiben vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rentier Trosta, zur Mittheilung gebracht, wonach derselbe leider aus bedauerlichen, persönlichen Gründen sich genöthigt sieht, sein bisheriges Amt als Vorsitzender niederzulegen. Der Verein muß dies umso mehr bedauern, als Herr Trosta stets sich mit hingebender Liebe seinem Amte und der humanen Sache des Thierschutzes gewidmet hat.

Erdmannsdorf, 11. December. Zufolge der Anzeige in Nr. 288 der „Post“, daß der Missions-Inspector Herr P. Schlegel einen Vortrag über die Berliner Stadtmission halten wolle, hatten sich heute Abend ca. 60 Personen im Saale des Sieck'schen Hotels eingefunden. Die Zahl der Zuhörer würde sicher eine größere gewesen sein, wenn nicht zu gleicher Zeit hierorts eine Gemeindeversammlung und in Lomitz eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins stattgefunden hätte; beide Versammlungen waren schon längere Zeit anberaumt gewesen. Nach dem Gesange eines Verses begrüßte Herr Pastor Liesler die Anwesenden mit herzlichsten Worten, machte den Zweck der Versammlung bekannt und wies darauf hin, von wie hoher Bedeutung die Berliner Stadtmission auch für unsere Provinz sei und wie ein jeder Vaterlandsfreund sich für das Ergehen der Hauptstadt interessieren müsse, besonders wir hierorts, die wir den Landesvater zum Patron und Grundherrn haben. Herr Missionsinspector Schlegel hielt nun einen längeren Vortrag, welcher durch seltene Einfachheit und sachgemäße Anschaulichkeit bedeutendes Interesse erweckte und einen tiefen Eindruck machte. Redner wies darauf hin, daß Berlin vor einhundert Jahren 140,000 Einwohner gehabt habe, eben so viel, wie jetzt die einzige Thomasingemeinde baselst; gegenwärtig zähle die Hauptstadt des Landes weit über eine Million Einwohner und die Zahl derselben sei fortwährend im Zunehmen, indem jährlich gegen 50,000 von überallher, auch aus Schlesien, dort einzühen und gleichsam wie ein Sandhaufen angeschwemmt würden, ohne daß man in Berlin im Stande sei, dieselben kirchlich zu versorgen und ein gutes Ackerland aus ihnen zu machen. Tausende derselben lebten als Heiden dahin, Tausende befänden sich außerhalb des Schattens der Kirche, ohne sich wohl dabei zu befinden, denn es fehle ihnen Trost und Frieden im Leben und im Sterben. Das leibliche Elend sei groß, aber das geistliche und sittliche Elend noch viel größer, und weil so Viele ohne Licht und Kraft des göttlichen Wortes dahinleben, so fehle auch der Segen, Berlin werde ärmer, so daß jährlich 9 Millio-

„Ich kannte den eifersüchtigen Charakter meines Vaters, ich wußte, wie leicht es war, bei ihm das Feuer des Argwohn's zu zünden, und ich machte meine Pläne in dieser Voraussetzung. Sie ließen sich bereitwillig meinem Plane.“

„Ich lieb mich!“ rief der Baron empört. Dann fügte er mit einem wilden Fluche hinzu: „Ich habe Sie geliebt, Mrs. Tregonell, und Sie haben sich den Anschein gegeben, als liebten Sie mich ebenfalls.“

„Ich erlaubte Ihnen, mir Schmeicheleien zu sagen,“ antwortete Christabel, „und gab vor, sie gern zu hören. Ich glaube aber, das ist Alles gewesen.“

„Nein, Madame, das war nicht Alles. Sie haben mich vollständig zum Narren gemacht. Wie, diese bezaubernden Blicke, die gesenkten Augen, die leise geflüsterten Worte, das Alles hätte Nichts zu bedeuten gehabt? Das Alles sollte nur Täuschung — Alles nur Lüge gewesen sein? Sie wollen mich nie geliebt haben?“

„Nein,“ antwortete Christabel. „Mein Herz ist mit dem Todten begraben. Ich habe nur einen Mann geliebt, er wurde, wie ich glaube, ermordet, und ich hatte beschlossen, seinen Mord zu rächen. „Wer eines Menschen Blut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden.“ Diese Worte schwebten mir immer vor, wenn ich an Leonard Tregonell dachte. Ich wollte Sie zu seinem Scharfrichter machen. Und nun — nun — Gott weiß, woher das Licht gekommen ist — der Gott, zu dem ich gebetet, als ich noch ein glückliches, unschuldig Mädchen war — er hat mich aus dem tiefen Pfühl der Sünde errettet — mich zur Reue und zur Buße auferweckt. Dieses Duell darf nicht stattfinden.“

Sie müssen mich vor dem entsetzlichen Verbrechen bewahren, das ich ausgedenkt hatte — mich und Sie von der Blutschuld erretten. Sie dürfen sich nicht mit Leonard Tregonell bei Trebarwith duelliren.“

„Um mich als einen feigen Hund zu stempeln, um Ihnen gefällig zu sein; mich, nachdem ich mich Ihren Racheplänen so naiv geliebt, ebenso freundlich Ihrer Reue zu leihen. Nein, Mrs. Tregonell, das ist zu viel verlangt. Ich will Ihr Bravo sein, wenn Sie wollen, da ich ja einmal die Rolle unbewußt übernommen habe — aber den Schein der Feigheit will ich nicht auf mich laden — nicht einmal Ihnen zu Liebe.“

„Sie haben in Südamerika ein Duell gehabt und Ihren Gegner erschossen. Mr. Fitz Jesse hat es mir erzählt. Jedermann weiß, welche ein vortrefflicher Schütze Sie sind. Wer könnte Sie darum für einen Feigling halten, weil Sie sich weigern, einen Mann zu erschließen, unter dessen Dach Sie gewohnt — der Ihnen nie etwas zu Leide gethan hat — dem Sie nicht übel wollen können.“

„Seien Sie dessen nicht zu gewiß. Er ist Ihr Gatte. Als ich nach Mount Royal kam, geschah es mit dem festen Entschlusse, Sie zu gewinnen.“

„Nur, weil ich Sie getäuscht hatte. Das Weib, das Sie bewunderten, war eine wandelnde Lüge. O, wenn Sie noch gestern in meinem Herzen hätten lesen können, Sie hätten sich mit Abscheu von mir abwenden müssen. Als ich Sie dazu verleitete, die Rolle eines Verführers zu spielen, sann ich nur auf Mord — einen Mord, den ich Gerechtigkeit nannte. Ich wußte ja, daß Leonard uns belauschte — ich hatte es so einzu-

fädeln gewußt, daß er uns nach dem Mord folgte. Ich vernahm seine leisen Schritte und das Rascheln der Zweige — Sie waren zu sehr vertieft, um es zu hören, meine Nerven waren aber auf's Aeußerste gespannt, und ich wußte genau den Augenblick, wo er kam.“

„Es ist wirklich schade, daß Sie Ihr Trauerspiel nicht zum „dénouement“ kommen ließen,“ höhnte de Cazale, wüthend auf das erste Weib, das ihn vollständig genarrt hatte. „Wenn Ihr Gatte erst tot war — und ich sehe keinen Zweifel in den Ausfall des Duells — hätten wir Beide uns schon verständigt. Sie hätten doch sicher einige Dankbarkeit empfinden müssen. Indessen, ich bin kein blutdürstiger Wütherrich, und da mich Mrs. Tregonell um meine Liebe betrogen, mich mit Träumen einer unmöglichen Zukunft genarrt hat, sehe ich nicht ein, daß ich sehr viel dabei gewinnen würde, wenn ich Mr. Tregonell erschösse.“

„Nein, dieses nutzlose Blutvergießen würde Ihnen Nichts nützen. Ich bin es, die unrecht an Ihnen gehandelt hat — ich habe Sie mit vollem Bewußtsein betrogen — ich habe mich erniedrigt, um meinen Gatten in einen verderblichen Streit zu verwickeln — ich habe Sie in Versuchung geführt. Vergessen Sie mir — wenn es Ihnen möglich — und vergessen Sie diesen wilden, unmöglichen Traum. Das Gewissen und die Vernunft sind mir in dieser Nacht neben jenem stillen Grabe wiedergegeben worden. Was könnte es ihm nützen, der dort unter dem grünen Rasen ruht, wenn um seinetwillen Blut vergossen würde? Monsieur de Cazale, wenn Sie dieses Duell aufgeben wollen, werde ich Ihnen mein Leben lang dankbar sein.“ (F. f.)

nen Markt auf Armenunterstützungen ausgegeben werden müßten, das sei aber nur eine ganz äußerliche Hilfe und vielfach sogar weggefallen. Gottes Wort allein könne auch dort gründlich helfen, denn das mache neue Kreaturen und glückliche Menschen, die den Muth haben, mit Gottes Hilfe zu arbeiten und die Wege des Verderbens zu meiden. Und Gottes Wort wolle die Berliner Stadtmision den Verlorenen nahe bringen, da die geordneten Prediger durchaus nicht im Stande seien, die Tausende damit zu versorgen, wozu auch die Kirchen bei Weitem nicht ausreichten. Die 27 Stadtmisionen, welche unter 3 Inspectoren das Werk der Mision treiben und den Armen Hilfe und Trost bringen wollen, sind auch noch zu wenig, da die Noth viel zu groß ist. Die Stadtmision müsse daher von den Provinzen aus Unterstützung finden, denn es sei für dieselben von der größten Wichtigkeit, ob die 80,000, welche jährlich von Berlin in sie zurückkehren, Böses oder Gutes von dort mitbringen, und ob die jungen Leute, welche von den Provinzen nach Berlin gehen, dort ihren Untergang finden oder nicht. Die mit Thatfachen aus der Erfahrung belegten Worte verfehlten in ihrer einfachen Frische auch ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Mit dem Gesange eines Lieberverdes wurde die Versammlung geschlossen und dann eine Collecte zum Besten der Berliner Stadtmision gesammelt, welche die ansehnliche Summe von 60 Mk. 70 Pf. ergab. Es besteht in Erdmannsdorf-Zillerthal ein Verein von Jungfrauen, welche im Winter alle 2 Wochen zusammenkommen und für die oben genannte Mision arbeiten.

? Goldberg. Am 15. d. hält der Lehrerverein „Gröblichberg“ eine Sitzung im Gasthof „zum Roß“ in Udeisdorf, wobei Cantor Großer-Alzenau über „die Rechtsverhältnisse“ referiren wird. — Am 16. d. tagt der landwirthschaftliche Verein in Heinze's Hotel hier selbst. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Frage, ob und in welcher Weise Seitens des Vereins bezüglich der Einführung der Höferolle und Aufhebung der Wechselfähigkeit der Landwirthe vorgegangen werden soll. Der Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Lehrer des Vereinsbezirks als beitragsfreie Mitglieder aufzunehmen. Die diesbezüglichen Einladungen sind bereits ergangen. — Gleichzeitig wird der Turnverein im Saale des „Schwarzen Adler“ eine Theatervorstellung zum Besten der Weihnachtsbesetzung für arme Schulkinder veranstalten.

Löwenberg. Ein Beweis von der besonders reichen Obsternte dieses Jahres giebt das benachbarte Dominium Gr., wo die Rüschen- und Kernobst-Bacht je 1500 Mk., zusammen 3000 Mk. eingebracht hat.

— Das der Stadtverordneten-Versammlung von Meisse vorgelegte Regulativ einer Biersteuer bestimmt, daß von jedem im Stadtbezirk gebrauten Biere ein Communalzuschlag von 50 Procent zur staatlichen Brauereisteuer erhoben werde. Von eingeführten fremden Bieren hat der Empfänger eine Communalabgabe von 65 Pf. pro Hectoliter zu entrichten. Von der Steuer befreit ist das Bier, welches in Mengen von weniger als 10 Liter eingeführt, ferner Bier, welches durch Meisse nur durchgeführt wird und endlich Bier nicht

zollvereinsländischen Ursprunges, welches eine zollamtliche Behandlung bereits bei einer Erhebungsbehörde des Zollvereins bestanden hat. Die Inhaber, Geschäftsführer oder Pächter von Gasthöfen, Restaurationen u. s. w. haben über alle von ihnen gekauften Biere ein Lagerbuch zu führen. Eine Steuer-Rückvergütung von 50 Pf. pro Hectoliter für das in der Stadt gebraute und ausgeführte Bier wird gewährt, wenn für die Bereitung des Bieres mindestens 25 Kilogramm Malz oder Malzschrot pro Hectoliter verbraucht sind, wenn das Bier in Gebinden oder Flaschen und einer Menge von mindestens einem halben Hectoliter ausgeht; wenn die Fässer amtlich geachtet und spundvoll sind.

Glogau, 12. December. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat, da ihm 2600 Mark Staatssubvention zur Verfügung gestellt worden sind, gestern einstimmig beschlossen, im Jahre 1884 hier selbst eine größere Thierschau zu veranstalten. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Jordan regte bei dieser Gelegenheit auch den Gedanken an, ob sich mit dieser Thierschau nicht vielleicht auch eine locale Gewerbe-Ausstellung verbinden ließe. Auch dieser Vorschlag wurde von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen.

Breslau. Der neuernannte commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant von Wichmann, traf Donnerstag Nachmittag 4 Uhr hier selbst ein.

Breslau. Kürzlich wetteten in einer Restauration auf der kleinen Holzgasse mehrere Gäste, daß Niemand im Stande sei, in fünf Minuten sechs gekochte Eier zu verzehren. Der Arbeiter Karl Winkler, welcher die ausgesetzte Geldprämie verdienen wollte, erbot sich, in der angegebenen Zeit sechs Eier zu essen. Bei dem Bemühen, die Eier möglichst schnell zu verschlingen, erstickte W. Sein Leichnam wurde alsbald nach dem Leichenhause des St. Barbara-Friedhofes am Striegauer Platz gebracht. W. ist Vater von vier unermöglichten Kindern.

Landeck, 10. Decbr. Am Dienstag Nachmittag wurde der hiesige Fleischermeister Fels im alten Wirthshaus auf dem Puhu (Schwarzer Berg) von einem Fuhrmann nach kurzem Streit derartig auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos umfiel und andern Tags früh starb. Der Thäter, ein gewisser Luz aus Weißwasser, ist verhaftet.

Leobschütz. Der hiesige Abdecker mußte seines Amtes entsetzt werden, weil er nachweislich Fleischstücke von verendetem Vieh wieder ausgegraben und verkauft hatte.

Laurahütte, 9. December. Auf der Strecke Laurahütte-Fanngrube der Oberschlesischen Schmal-

spurbahn ereignete sich dadurch am Montag ein Unglücksfall, daß das Siederohr einer Locomotive platzte und der Heizer sowie der Locomotivführer von dem ausströmenden Dampfe und siedend heißen Wasser in lebensgefährlicher Weise verbrüht wurden.

Falkenberg D.-S., 11. December. Die Wittwe Birel im Hospital zu Tillowitz feierte in diesen Tagen ihren 101. Geburtstag.

In Seichwitz bei Kreuzburg (D.-S.) ist der Waldheger Nowak von dem Einlieger Lok durch einen mit einem scharfen Instrumente nach dem Kopf geführten Schlag lebensgefährlich verwundet worden.

### 3. Klasse 169. Preussische Massenlotterie.

- Beendigte Ziehung vom 13. December.
- 1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 79 998.
  - 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 75 334.
  - 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 38 699 93 473.
  - 1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 62 280.
  - 3 Gewinne von 900 Mk. auf Nr. 27 033 39 192 48 976.
  - 8 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 12 831 13 807 19 349 28 618 38 964 41 508 58 435 84 302.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach v. 16. bis 22. Dec. Am 3. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

### Abend-Nachrichten.

Berlin. Se. K. Hoheit der Kronprinz ist am 13. d. M. in Valencia eingetroffen. Nachmittags setzte Se. K. Hoheit die Reise über Tarragona nach Barcelona fort.

### Getreide-Preise.

Schönan, 12. December 1883.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 19.40 Mk., mittel 17.60 Mk., leicht 16.50 Mk. Roggen, schwer 16.20 Mk., mittel 15.30 Mk., leicht 14.70 Mk. Gerste, schwer 14.00 Mk., mittel 12.70 Mk., leicht 12.00 Mk. Hafer, schwer 12.60 Mk., mittel 12.20 Mk., leicht 12.00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 1.10 Mk., geringe 1.05 Mk.

### Briefkasten.

Poststempel Schmiedeberg. Bereits vor einigen Tagen veröffentlicht. Verbindlichsten Dank!

## Allgemeiner Anzeiger.

Statt jeder besonderen Meldung.

Unter Gottes gnädigem Beistand erfolgte heut um 4 Uhr Nachmittags leicht und glücklich die Entbindung meiner lieben Frau Elisabeth von dem Busche-Kessell von einem munteren Töchterchen.

Cammerswaldau, den 13. December 1883.

Heinrich von Loesch,  
5132 Landesältester.

### Holz-Verkauf.

Dienstag den 18. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Scholz's Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier Petersdorf und den Forstorten: Kantorrad und Mählsberg

- 14 Stück Buchennuzenden,
- 76 = Buchenstangen,
- 3,0 Hdt. weiche Bohnenstängel,
- 472 N.-Mtr. buchenes Brennholz u.
- 6 = birkenes =

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 13. December 1883.

Reichsgräflich  
Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
Petersdorf. 5131

### Holz-Auction.

Dienstag den 18. December, Vormittags von 9 Uhr ab, soll im Gerichts-Kretscham zu Lomniz das diesjährige harte Schlagreißig aus dem Lomnizer Dom-Wald „District Hopfenberg“, unweit des Bahnhofes, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

5109 B. Schulz, Förster.

Hierdurch halte einem geehrtem Publikum mein

### Zahntechnisches Atelier

für künstliche Zähne und Plomben bestens empfohlen; auch heile ich Zahnschmerzen, ohne große Narben zu hinterlassen. 514

J. Stiller,  
Zahntechniker in Warmbrunn.

### Eiserne, diebessichere Cassetten,

sauber nützbaum lackirt, von 12—20 Mark verkauft 5121

Klingert, Agnetendorf.

### Silzschuhe

empfiehlt für Herren, Damen und Kinder sehr billig 4957

J. A. Wendlandt,  
Schulstraße 14.

### Achtung!

Die von der verstorbenen Rentiere Frau von Stangen hier, Lichte Burgstraße Nr. 6, innegehabte Wohnung ist sofort, event. vom 2. Januar 1884 ab anderweit zu vermieten. Gleichzeitig machen wir auf den, nächste Woche anzukommenden Auctions-Termin zum Verkauf des Mobiliar-Nachlasses der Frau von Stangen hierdurch aufmerksam. 5126

Die von Stangen'schen Erben.

### Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Warmbrunner Geschäftes eröffne ich von heute bis zum 24. d. Mts. einen Ausverkauf meiner sämmtlichen leinenen und baumwollenen Fabrikate, bestehend aus:

Taschentüchern, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Theegedecken, Caffee-Servietten, Gläser-Tüchern, gebleichten Leinen, ungeklärten und geklärten Creas-Leinen, Shirting, Ghiffon, Dowlas, Renforcé, Bettendamast, Inlett, Züchen, Bettdrillich, Schürzenleinen u. u., sowie eine große Anzahl fertiger Wäschestücke, Schlipse, Cravatten und genähter Schürzen in allen möglichen Sorten,

unter Fabrikpreisen.

Warmbrunn, den 15. December 1883.

E. Diebitsch,  
Verkaufslocal an der Promenade.

### Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,

vergütet für Baar-Einlagen

bei Stägiger Kündigung	3%	) ihres Jahr, in Beträgen von mindestens 100 Mk. ab.
- monatlicher	3 1/2%	
- dreimonatlicher	4%	
- sechsmonatlicher	4 1/2%	

Beforgung neuer Couponsbogen unter billigster Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug. 5146

### Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf. 5015

E. Wecker's Seifenmiederlage.

Wenig gebrauchte Innen-Fensterläden zu verkaufen 5129

Nieder-Schmiedeberg 409.

Ein ehrliches, christlich gestuntes junges Mädchen, welches die Arbeiten eines kleinen Haushaltes übernehmen will, nebenbei Lust zur Damenschneiderei hat, findet am 2. Januar Stellung. Schriftliche Meldungen unter H. 50 durch die Expedition dieses Blattes, oder persönliche Vorstellung Sonntag den 16. c., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Gasthof „zum Rynast“ in Hirschberg. 5102

# Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

mein Lager von **Leinen, Taschentüchern, Handtüchern** und **Tischzeugen.**

185

**F. W. Alberti.**

Unstreitig das schönste und passendste Weihnachtsgeschenk für Schlesier und Freunde eines gesunden Humors ist:

**Weigel,**  
Ollerhand necksches Geramsel.  
Erzählungen in schlesischer Mundart.

Preis in Prachtband gebunden 4 Mark.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung von **Theodor Thiele** in Berlin NO., Große Frankfurter Str. 78/79. [5063]

**Mein Möbelmagazin,**  
nebst Lager fertiger Särge in Holz und Metall, empfehle einer gütigen Beachtung.

5079 **W. Robert,**

Tischlerstr. in Hirschberg,  
Alte Herrenstr. 20. oder Promenade 12.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u.

Gebiegene Arbeit,  
solide Preise!

**Herm. Liebig,** Alempnerstr., Hirschberg, dicht hinterm Burgturm.

## Die Weihnachts-Ausstellung

ist durch Eingang eleganter als auch einfacher Neuheiten für den **Toilettentisch** wieder auf das Reichste sortirt und empfehle dieselbe bei streng reeller als auch billigster Bedienung.

5092

**RICHARD WECKE, Friseur,**  
Ring 61.

## Spanische & Madeira-Weine

in reichhaltiger Auswahl und von hervorragender Güte,

zu Festgeschenken sich eignend, 5136

empfehle

**H. Schultz-Völcker.**

Desgleichen **Reiseflaschen** mit **altem Portwein, Madeira, Sherry** oder **Malaga-Wein** gefüllt, à 1 Mark.

## Zum Feste

halte ich mein großes **Wein- und Cigarren-Lager** bestens empfohlen. **Bowlen-Weine** von 90 Pf. an. 5139

Warmbrunn.

**H. Thomas.**

**Bestes rhein. Apfel-Gelée,**  
Pfd. 50 Pf.  
**feinstes türk. Pflaumenmuß,**  
Pfd. 30 Pf.  
**reinen engl. Zucker-Schrop,**  
Pfd. 40 Pf. 5076

empfehle

**Paul Spehr.**

Sonntag den 16. Dec., Abends 6 Uhr,  
Schützenstr. 22a

## Oeffentliche Predigt

für alle Confessionen  
über das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge (Matth. 20).

## 60 Mk. Belohnung

Dem, der mir den **Wilddieb**, der auf meinem **Naps** ein Reh geschossen und gestohlen hat, so anzeigt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

**Miemendorf.** [5134] **Sabarth.**

## 1 herrschaftl. Wohnung,

bestehend in 6-7 Zimmern, Balkon und schöner Gebirgsausicht, ist vom 1. Januar ab zu vermieten, desgleichen ein **Hoch-Parterre** mit 5 Zimmern.  
**M. Ende,**  
5133 Herischdorf, nahe an Warmbrunn.

## Hospitalstr. - Ecke 30

sind 2 renovirte Wohnungen zu vermieten: I. Etage mit Balkon 130 Thlr.; II. Etage 100 Thlr. Näheres in der Expedition. 5078

## Deutsche Bierhalle.

Heute 5141

## Schweinschlachten.

Gallerie in Warmbrunn.  
Sonwabend den 15. December c.

## Wurst =

**Abendbrot,**  
dazu 5138

Anstich von echt Münchener „Schützenlied“,  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Daenzer.**

## Concerthaus.

Sonntag den 16. December

## Concert

von 5130  
**Rübezahl's Berggeister-Capelle.**  
Abends 8 Uhr. - Entrée 50 Pf.  
Billets à 30 Pf. bei Herrn Kaufm. **Felsch.**

Mein großes **Rum-, Arrac- u. Cognac-Lager,** sowie **Adam Roeder'sche Punsch-Essenz** halte bestens empfohlen.  
**Warmbrunn.** 4140

**H. Thomas.**

## Zu Fest-Geschenken!

**Italienische Fruchtkörbchen,** gefüllt mit Traubenrosinen, Schalmandeln, Datteln, Feigen, Pralines, Fondants, Spanische Weintrauben, Apfelsinen und Nüsse,  
per Stück 1,50-20 Mk.

## Lebende Goldfische

in Aquarien,  
per Stück 30, 40 und 50 Pf.

## General-Depôt

für das echte Warmbrunner

## Bäckwerk

Fabrik **Ed. Arnold.**

Versende auch in Postkisten

## Koppenkäse.

**M. Puerschel,** Langstr. Nr. 3,  
schrägüber der Apotheke. 5144  
Magazin für Delicatessen.

**Christbaumständer,** höchst praktisch und billig,  
**Christbaum schmuck,** Lichthalter in 60 verschiedenen Mustern, für Händler à Groß 85 Pf., empfiehlt

**G. Otto,**

5142 Salzgasse 3 und Promenade

**Feinste gemahl. Raffinade,** bei 5 Pfd. 36 Pf., im Ctr. billiger,  
**beste Tang. Würfel-Raffinade,** bei 5 Pfd. 44 Pf., kistenweise billiger,  
**feinste Gutschd. Raffinade,** im Brod 44 Pf., im Ctr. billiger,  
**feinsten grünen Java-Coffee,** geb. à Pfd. 1,20 Mk.  
empfehle als besonders preiswerth 5077

**Paul Spehr.**

## Echte Eau de Cologne,

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem **Blüthsch-Platz,** à Fl. 75 Pf. und 1,25 Mk., bei 5 Fl. à 65 Pf. und 1,15 Mk. Feinste französische **Cyraits,** ausgewogen und in Flaschen à 30 Pf. bis 2 Mk. f. **Haaröl, Pomaden** u. s. w. empfiehlt die **Drogen-Handlung** von **H. O. Marquard,** 5036  
Lichte Burgstraße 22.

## Die Weinhandlung

en gros & en détail

von

**Louis Schultz, kgl. Prinzl. Hoflieferant,**  
gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,

empfehle

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungar-Weine.**

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. Emballage nach außerhalb wird nicht berechnet. 5143

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu außerordentlich billigen Preisen: **Schürzen, Kragen, Stulpen,** überhaupt sämtliche **Weißwaaren, Unterjacken, Unterbeinkleider** für Herren und Damen, **Halbtücher** in Seide und Wolle, **wollene Westen, Strümpfe,** sowie einen **Posten ganz billige Kleiderstoffe.** 4792

**Oscar Roth,** Langstr. Nr. 10, unmittelbar Ecke der Promenade.



**J. Andéls**

neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tödtet

**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben,** überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

## J. ANDÉL'S Droguerie

„zum schwarzen Hund“,  
13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn **Ed. Bettauer (A. Schorn).** 2419